

PAUL WATZLAWICK
JANET H. BEAVIN, DON D. JACKSON

MENSCHLICHE KOMMUNIKATION

FORMEN, STÖRUNGEN, PARADOXIEN

MENTAL RESEARCH INSTITUTE
PALO ALTO, KALIFORNIEN

1 1., UNVERÄNDERTE AUFLAGE

Verlag Hans Huber

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	13
Vorwort zur deutschen Ausgabe	17

1. Kapitel

Die begrifflichen Grundlagen

1.1 Einleitung	19
1.2 Funktion und Beziehung	24
1.3 Information und Rückkopplung	29
1.4 Redundanz	34
1.5 Metakommunikation und pragmatischer Kalkül	41
1.6 Schlußfolgerungen	45
1.61 Der Begriff der <i>Black Box</i>	45
1.62 Bewußtes und Unbewußtes.	46
1.63 Gegenwart und Vergangenheit	46
1.64 Ursache und Wirkung.	47
1.65 Die Kreisförmigkeit der Kommunikationsabläufe.	47
1.66 Die Relativität von «normal» und «abnormal».	48

2. Kapitel

Pragmatische Axiome - ein Dejnitionsversuch

2.1 Einleitung	50
2.2 Die Unmöglichkeit, <i>nicht</i> zu kommunizieren	50
2.21 Kommunikationseinheiten.	50
2.22 Alles Verhalten ist Kommunikation.	51
2.23 Der Schizophrene versucht, <i>nicht</i> zu kommunizieren.	52
2.24 Definition des Axioms.	53
2.3 Die Inhalts- und Beziehungsaspekte der Kommunikation.	53
2.31 Beispiele.	53
2.32 Daten und Instruktionen in Elektronenrechnern.	55
2.33 Kommunikation und Metakommunikation.	55
2.34 Definition des Axioms.	56
2.4 Die Interpunktion von Ereignisfolgen	57
2.41 Interpunktion als Ordnungsprinzip.	57
2.42 Diskrepante Interpunktionen.	58
2.43 Bolzanos unendliche, oszillierende Reihen.	60
2.44 Definition des Axioms	61
2.5 Digitale und analoge Kommunikation.	61

2.51	In natürlichen und künstlichen Organismen	61
2.52	In menschlicher Kommunikation	62
2.53	Die Anwendung beider Formen im menschlichen Bereich	63
2.54	Probleme der Übersetzung zwischen den beiden Formen	65
2.55	Definition des Axioms	68
2.6	Symmetrische und komplementäre Interaktionen	68
2.61	Schismogenese	68
2.62	Definition von Symmetrie und Komplementarität	69
2.63	Metakomplementarität und Pseudosymmetrie	70
2.64	Definition des Axioms	70
2.7	Zusammenfassung	70

3. Kapitel

Gestörte Kommunikation

3.1	Einleitung	72
3.2	Die Unmöglichkeit, nicht zu kommunizieren	72
3.21	Verneinung von Kommunikation bei Schizophrenie	73
3.22	Ihr Gegenteil	74
3.23	Vermeidung von Kommunikation	74
3.231	Abweisung	75
3.232	Annahme	75
3.233	Entwertung	75
3.234	Das Symptom als Kommunikation	77
3.3	Störungen auf dem Gebiet der Inhalts- und Beziehungsaspekte	79
3.31	Konfusion dieser Aspekte	79
3.32	Meinungsverschiedenheiten	82
3.33	Ich- und Du-Definitionen	83
3.331	Bestätigung	84
3.332	Verwerfung	85
3.333	Entwertung	85
3.34	Stufen zwischenpersönlicher Wahrnehmung	88
3.35	Beziehungsblindheit	89
3.4	Die Interpunktion von Ereignisfolgen	92
3.41	Diskrepante Interpunktionen	92
3.42	Interpunktion und Wirklichkeitserlebnis	92
3.43	Ursache und Wirkung	93
3.44	Selbsterfüllende Prophezeiungen	95
3.5	Fehler in den Übersetzungen zwischen digitaler und analoger Kommunikation	96
3.51	Die Mehrdeutigkeit analoger Kommunikationen	96
3.52	Analogiekommunikationen sind Beziehungsappelle	97
3.53	Das Fehlen von «nicht» in analogen Kommunikationen	98
3.531	Mitteilung von «nicht» durch Nichtausführen einer Handlung	99

- 3-532 Ritual	ioo
3.54 Die anderen Wahrheitsfunktionen in Analogiekommunikation	101
3.55 Hysterische Symptome als Rückübersetzungen ins Analoge	102
3.6 Störungen in symmetrischen und komplementären Interaktionen	103
3.61 Symmetrische Eskalationen	103
3.62 Starre Komplementarität	104
3.63 Die gegenseitige Stabilisierung der beiden Beziehungsformen	106
3.64 Beispiele	106
3.65 Zusammenfassung	113

4. Kapitel

Die Organisation menschlicher Interaktion

4.1 Einleitung	114
4.2 Interaktion als System	115
4.21 Zeit	115
4.22 Definition eines Systems	116
4.23 Umwelt und Teilsysteme	117
4.3 Eigenschaften offener Systeme	118
4.31 Ganzheit	119
4.311 Übersumation	120
4.312 Nichteinseitigkeit	121
4.32 Rückkopplung	121
4.33 Äquifinalität	122
4.4 Zwischenmenschliche Systeme	124
4.41 Langdauernde Beziehungen	124
4.411 «Wie» statt «Warum»	125
4.42 Die einschränkende Wirkung aller Kommunikation	126
4.43 Beziehungsregeln	127
4.44 Die Familie als System	128
4.441 Ganzheit	128
4.442 Übersumation	129
4.443 Rückkopplung und Homöostasis	131
4.444 Kalibrierung und Stufenfunktionen	135

5. Kapitel

Kommunikation! Strukturen im Theaterstück

« Wer hat Angst vor Virginia Woolf? »

5.1 Einleitung	138
5.11 Inhaltsangabe	139
5.2 Interaktion als System	141
5.21 Zeit und Ordnung, Aktion und Reaktion	141
5.22 Definition des Systems	142
5.23 Systeme und Teilsysteme	144

5.3 Die Eigenschaften eines offenen Systems	145
5.31 Ganzheit	145
5.32 Rückkopplung	146
5.33 Äquifinalität	147
5.4 Das System George-Martha	149
5.41 Georges und Marthas «Spiel».	149
5.411 Ihr Stil	155
5.42 Der Sohn	158
5.43 Metakommunikation zwischen George und Martha	164
5.44 Einschränkung	167
5.45 Zusammenfassung	168
5.451 Stabilität	169
5.452 Kalibrierung	169
5.453 Neukalibrierung	170

6. Kapitel

Paradoxe Kommunikation

6.1 Über das Wesen der Paradoxien	171
6.11 Definition	171
6.12 Die drei Arten von Paradoxien	172
6.2 Die logisch-mathematischen Paradoxien	174
6.3 Paradoxe Definitionen	176
6.4 Pragmatische Paradoxien	178
6.41 Paradoxe Handlungsaufforderungen	178
6.42 Beispiele pragmatischer Paradoxien	179^
6.43 Die Doppelbindungstheorie	194
6.431 Die Bestandteile der Doppelbindung	195
6.432 Ihre pathogene Wirkung	197
6.433 Ihre Beziehung zur Schizophrenie	199
6.434 Widersprüchliche und paradoxe Handlungsaufforderungen	199
6.435 Die verhaltensmäßigen Wirkungen der Doppelbindung	201
6.44 Paradoxe Voraussagen	203
6.441 Die Prüfungsankündigung	203
6.442 Der «Nachteil» logischen Denkens	205
6.443 Der «Nachteil» von Vertrauen	206
6.444 Unentscheidbarkeit	207
6.445 Beispiel	207
6.446 Vertrauen - das <i>Gefangenendilemma</i>	209

7. Kapitel

Die Paradoxien der Psychotherapie

7.1 Die Illusion der Alternativen	213
7.11 Die Geschichte des Weibs von Bath	213
7.12 Definition	214
7.2 Das <i>Spiel ohne Ende</i>	216
7.21 Drei mögliche Lösungen	217
7.22 Ein Modell psychotherapeutischer Intervention.	219
7.3 Die Technik der «Symptomverschreibung».	220
7.31 Das Symptom als spontanes Verhalten	220
7.32 Symptomatische Behandlung	222
7.33 Das Symptom und sein zwischenpersönlicher Kontext	223
7.34 Literatur über Symptomverschreibung	223
7.4 Therapeutische Doppelbindungen	224
7.5 Beispiele therapeutischer Doppelbindungen.	226

Epilog

Existentialismus und menschliche Kommunikationstheorie: ein Ausblick

8.1 Der existentielle Nexus	239
8.2 Die Umwelt als Programm	240
8.3 Die Hypostasierung der Wirklichkeit	241
8.4 Stufen des Wissens — Prämissen dritter Ordnung	242
8.41 Analogien zu Prämissen dritter Ordnung.	244
8.5 Sinn und Nichts.	246
8.6 Änderung von Prämissen dritter Ordnung.	248
8.61 Analogien zur Beweistheorie.	249
8.62 Gödels Theorem	251
8.63 Wittgensteins <i>Abhandlungen</i> und die Paradoxie der Existenz	252
Bibliographie.	254
Personen- und Sachregister.	263